
Die Mühle am Walde.

Ein schöner Junyabend lag über den herrlichen Ufern des Aspropotamos ¹⁾ und dem üppigen Wiesenthale, das ihn umkränzt. Zwischen den hohen Platanen, die längs des Flusses ihre blätterreichen Häupter erheben, saßen zwey junge Griechen von etwa dreizehn bis vierzehn Jahren, beyde still und unbeweglich, und den Blick fest auf Eine Stelle gerichtet. Hinter ihnen, halb durch ein Rosenlorbeer- gesträuche verborgen, stand ein blühendes Mädchen, die neugierig auf dieselbe Stelle hinblickte, wo eben eine Schildkröte das Land betreten hatte, und jetzt auf den seichten Stellen langsam durch das niedrige Strauchwerk hinlief. Schon hatte sie sich eine ziemliche Strecke von dem Ufer entfernt, da erhoben sich plötzlich die beyden Sitzenden, und schlichen leise hinter der Schildkröte her, aber kaum hatten sie sich ihr bis auf einige Schritte genähert, da wandte

1) Der alte Achelous, ein Fluß, der sich durch seine weiße Farbe auszeichnet.